



Stellungnahme der Arbeitsgruppe „Fakultätentag“ der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel zur anstehenden Strukturreform des theologischen Studiums aus Sicht der Studierenden

- Derzeit weisen alle Universitäten und Hochschulen unterschiedliche Herangehensweisen an die Zwischenprüfung vor. Dies macht das Wechseln zwischen den Fakultäten schwieriger, und es ist unklar, welcher Inhalt in der Zwischenprüfung abgefragt wird. Wir haben gemeinsam überlegt, wie man die Zwischenprüfung strukturieren, aber auch wie das Examen aus Sicht der Studierenden verbessert werden kann. Dazu hat sich eine Arbeitsgruppe aus Studierenden verschiedener Semester getroffen. Darunter auch eine Vikarin, die erst vor kurzem ihr Examen bestanden hat.

Zwischenprüfung:

- Die Zwischenprüfung könnte in den Hauptfächern (AT/NT/KG/ST/PT/RIT) so strukturiert sein, dass den Studierenden unterschiedliche Lösungen geboten werden, wie sie ihr Modul schließen können. Dies könnte so aussehen, dass es Pflicht ist eine Vorlesung und ein Proseminar zu belegen und dann Wahlweise eine Klausur, Hausarbeit oder mündliche Prüfung zur Beendigung eines Moduls erfolgt. Diese Noten könnten nach Beendigung des Grundstudiums zusammengefasst werden und die Zwischenprüfungsnote bilden. Demnach bräuchte man keine extra Klausur(en) als Zwischenprüfung bezeichnen, wie es gegenwärtig der Fall ist. Aktuell gibt es eine Klausur und mündliche Prüfungen, die im Grunde auch nur Modulabschlussprüfungen sind, aber als Zwischenprüfung bezeichnet werden. Durch den neuen Ansatz, die Modulabschlussprüfungen auch auf Klausuren auszuweiten wäre es jedem/ jeder Studierenden freigestellt, ob er oder sie bereits Klausuren üben möchte, weit-sichtig auf das Examen hin, oder andere Formen der Prüfung bevorzugt werden. Am Ende des Grundstudiums würde dann ein Gespräch mit einem/einer Professor*in folgen, um noch einmal das Grundstudium in den Blick zu nehmen und zu schauen, wie es weitergehen könnte. Gerne auch mit Fachlicher Beratung, welche Universität für welchen Theologischen Schwerpunkt geeignet ist, oder was sich der oder die Studierende vorstellt.

Fach	AT	NT	KG	ST	PT	RIT
	Vorlesung	Vorlesung	Vorlesung	Vorlesung	Vorlesung	Vorlesung
	Proseminar	Proseminar	Proseminar	Proseminar	Proseminar	Proseminar
	Klausur oder Mündl. Prüfung oder Hausarbeit*	Klausur oder Mündl. Prüfung oder Hausarbeit*	Klausur oder Mündl. Prüfung oder Hausarbeit	Klausur oder Mündl. Prüfung oder Hausarbeit	Klausur oder Mündl. Prüfung oder Hausarbeit	Klausur oder Mündl. Prüfung oder Hausarbeit

*In einem der Exegetischen Fächer muss eine Hausarbeit geschrieben werden.

Examensprüfung

Zurzeit ballt sich das Examen am Ende des Studiums, was zu viel Stress führt. Dazu kommt, dass auf diese Weise das Abrufen von gelerntem Fremdwissen zu einem „Bulimielernen“ führt. Es ist nicht definiert, was unter Grund-, Basis- oder Überblickswissen verstanden wird. Dadurch entsteht kein Lernen auf Langzeit und die Entwicklung einer eigenen Theologie rückt in den Hintergrund.

Das theologische Examen ist zum Großteil als Endprüfung beizubehalten, da so das Hauptstudium möglichst frei von examensrelevanten Prüfungen ist. Allerdings können unterschiedliche Prüfungsteile durch eine Anmeldung vorgezogen werden:

Examensarbeit	Die Examensarbeit kann ein Jahr vor Meldung zum Examen vorgezogen werden, um die Studierenden in der Endlernphase ihres Examens zu entlasten.
Klausur	Eine Klausur kann vorgezogen werden, jedoch sollten verstärkt benotete Klausuren im Hauptstudium als Modulprüfung erscheinen, um einen Übungseffekt für das 1. Theologische Examen zu ermöglichen.
Mündliche Prüfung	Bis zu zwei mündliche Prüfungen können vorgezogen werden.

Des Weiteren stellt sich uns als Arbeitsgruppe die Frage, inwieweit man den Inhalt der Klausuren allgemeingültig für alle Fakultäten definieren kann, da Professor*innen verschiedener Universitäten/Hochschulen die Examensprüfungen mit jeweils eigenen Schwerpunkten abnehmen, wobei „Schwerpunkte“ auch die Definitionen Grund-, Basis- oder Überblickswissen beinhalten.

Allgemeines Fazit

Alles in allem möchten wir betonen, dass es uns wichtig ist, dass das Schreiben von Klausuren schon vor dem Examen eingeübt wird. Dies kann sich im Grund- und Hauptstudium verteilen. Für die Zwischenprüfung ist uns wichtig, dass alle Prüfungen als „normale“ Modulabschlussprüfungen betrachtet werden und keine eine Spezifizierung bekommt, dass es sich bei dieser Prüfung um die Zwischenprüfung handelt, oder eine Prüfung erst am Ende des Grundstudiums abgelegt werden kann. Somit könnten die Modulabschlussprüfungen zeitlich nach Belieben gesetzt werden.

Außerdem ist uns wichtig, dass die Examensprüfungen entzerrt werden und somit weniger Stress und Druck am Ende des Studiums aufgebaut wird. Durch das Vorziehen einzelner Prüfungsleistungen ist jedem/ jeder selbst überlassen, ob er oder sie das Angebot einer vorgezogenen Prüfung annehmen möchte. Somit ist gewährleistet, dass Studierende; die im Ausland studieren möchten, sich nicht unter Druck setzen müssen Prüfungen früher abzulegen, da es immer noch die Möglichkeit gibt, das jetzige System der geballten Prüfungen zu wählen. Somit gäbe es mehr Freiheit sein Studium selbst zu organisieren und seinen Ideal-Weg zu finden.